

## Kolumne Nr. 4/2017

### Die neuen Vorschläge von Peter Hartz würden die Langzeitarbeitslosigkeit erhöhen

Peter Hartz hat sich mit einem Paukenschlag zurückgemeldet und neue Vorschläge zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit vorgelegt. Kern des Hartz-Vorschlags ist es, die Bedürftigkeitsprüfung für Langzeitarbeitslose abzuschaffen, ihnen den Mindestlohn zu zahlen und sie zu marktfähigen Löhnen zu beschäftigen. „Damit würde der zweite Arbeitsmarkt in den ersten Arbeitsmarkt integriert“, sagt er.

Was würde das konkret bedeuten? Nehmen wir als Beispiel eine Alleinerziehende mit einem Kind, die in einer typischen Niedriglohnbranche wie dem Hotel- und Gaststättengewerbe Vollzeit arbeitet, also eine hart arbeitende Frau. Wenn sie entlassen wird, dann hätte sie Anspruch auf zwölf Monate Arbeitslosengeld in Höhe von zwei Dritteln ihres letzten Nettoeinkommens, wenn sie in der Vergangenheit ausreichend in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat. Zusammen mit Wohn- und Kindergeld lebt sie damit über dem Grundsicherungsniveau.

Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit würde die Alleinerziehende als langzeitarbeitslos gelten. Danach besteht Anspruch auf zeitlich unbefristetes Arbeitslosengeld II (Hartz IV) inklusive Kosten der Unterkunft, aber nur nach einer Bedürftigkeitsprüfung. Nach Peter Hartz soll diese für die Administration aufwändige Bedürftigkeitsprüfung für Langzeitarbeitslose wegfallen.

Damit entsteht jedoch für Kurzarbeitslose mit geringem Anspruch auf Arbeitslosengeld ein Anreiz langzeitarbeitslos zu werden, weil das staatlich finanzierte Einkommen ohne Bedürftigkeitsprüfung in der Regel höher als das Arbeitslosengeld ist. Hinzu kommt, dass eigene Verdienste vollständig verrechnet werden sollen. Damit lohnt sich weder die Aufnahme eines Minijobs noch eines Teilzeitjobs, so dass ein Anreiz besteht langzeitarbeitslos zu bleiben. Dieser Doppelschlag wird die Zahl der Langzeitarbeitslosen und die Dauer der Langzeitarbeitslosigkeit nach oben treiben.

Nicht viel anders stellt es sich dar, wenn gar kein Anspruch auf Arbeitslosengeld besteht. Das kommt häufiger vor: Jeder vierte entlassene Arbeitnehmer in Deutschland landet direkt in der Grundsicherung Hartz IV. Dann gibt es zwar bei Eintritt in Arbeitslosigkeit eine Bedürftigkeitsprüfung, bei Eintritt in Langzeitarbeitslosigkeit entfällt jedoch die Bedürftigkeitsprüfung. Auch das macht Langzeitarbeitslosigkeit attraktiver, weil damit zum Beispiel das Einkommen eines im Haushalt der Alleinerziehenden lebenden Partners unberücksichtigt bliebe.

Hinzu kommt, dass Unternehmen Langzeitarbeitslose mit mehreren Vermittlungshemmnissen (Alter, Krankheit, Sucht, Schulden) in der Regel selbst mit großzügigen Eingliederungszuschüssen (bis zu 75 % der Lohnkosten) nicht

einstellen. Dann gibt es auch nichts gegenzurechnen, so dass das System teurer wird als von Hartz gedacht.

Statt des neuen Hartz-Vorschlags braucht es mehr Investitionen zur Prävention und zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Nötig sind mehr und besser ausgebildete Fallmanager in den über 400 Jobcentern in Deutschland sowie eine flächendeckende Versorgung mit Sucht- und Schuldnerberatung auf kommunaler Ebene.

Aber es braucht auch mehr engagierte Unternehmer wie Sina Trinkwalder, die den Mut haben, Langzeitarbeitslose einzustellen und intensiv zu betreuen, damit sie im Job durchhalten. Trinkwalder hat in den letzten Jahren ein profitables Unternehmen in der Textilindustrie in Augsburg aufgebaut - und ohne Fördergelder über 100 Langzeitarbeitslose eingestellt. Dafür erhielt sie zu Recht das Bundesverdienstkreuz.

*Alexander Spermann gehört zu den 100 einflussreichsten Ökonomen nach dem FAZ-Ökonomenranking 2016. Er lehrt an der Universität Freiburg.*

9. Mai 2017

[www.alexander-spermann.de](http://www.alexander-spermann.de)

Literatur:

Hartz, Peter (2017): Weiterentwicklung der Arbeitsmarktreform nach der Agenda 2010 (Bundespressekonferenz v. 9. Mai 2017); Download unter [www.shsfoundation.de](http://www.shsfoundation.de).

Spermann, Alexander (2015): Plädoyer für ein Investitionsprogramm gegen Langzeitarbeitslosigkeit, Wirtschaftsdienst, Heft 4, 255-261; Free download unter: <http://archiv.wirtschaftsdienst.eu/jahr/2015/4/plaedoyer-fuer-ein-investitionsprogramm-gegen-langzeitarbeitslosigkeit/>.